

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,80 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatnotizen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Retikamen außerhalb des Inlandenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 201.

Donnerstag, den 27. August 1908.

148. Jahrgang.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Kirchfahndorf** belegenen, im Grundbuche von Kirchdorf Band I Blatt 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Erbenbesizers Wilhelm Leuschner in Teufelshaus**, Bahnhofs eingetragenen Grundstücke, nämlich:

- 1. Kartenblatt 1, Parzelle 160/21 etc. bebauter Grundstück, Hofraum von Plane 40, 41, 29 a b. 12 ar 47 qm mit einem Gebäudesteuerwert von 385 Mark — Gebäudesteuerrolle Nr. 69.
- 2. Kartenblatt 1, Parzelle 147/21 vom Plane 29 a b. Acker in Größe von 1 ha 58 ar 03 qm mit einem Reinertrage von 27,85 Talern.
- 3. Kartenblatt 1, Parzelle 161/21 Acker, vom Plane 29 a b in Größe von 1 ha 15 ar 98 qm mit einem Reinertrage von 20,44 Talern.
- 4. Kartenblatt 1, Parzelle 162/27 etc. Weide vom Plane 40, 41, 29 a b in Größe von 1 ha 87 ar 08 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 3,57 Talern — Grundsteuerrolle Nr. 223.

am 3. Oktober 1908, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Gasthose zu Kirchfahndorf versteigert werden. Merseburg, den 5. August 1908.

Königliches Amtsgericht. (1726)

Erkrankung des Prinzen Friedrich Leopold nebst Familie.

* **Mein-Oldenide** (bei Potsdam), 25. Aug. Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der nebst der Frau Prinzessin und der Prinzessin-Lochter Viktoria Margarete nicht unbedenklich an Fleischovergiftung

erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird nach der Angabe des Generaloberarztes Dr. Fiberg in einigen Tagen wieder hergestellt sein. Die Frau Prinzessin und die Prinzessin-Lochter sind bereits von der Erkrankung befreit.

Zum Ableben des Frhcn. Speck v. Sternburg.

Kaiser Wilhelm hat an den Bruder des verstorbenen Votschafters, den Freiherren Alexander Speck von Sternburg folgendes Telegramm gerichtet:

Schloß Wilhelmshöhe, 24. Aug. Sprache Ihnen beim Ableben Ihres Herrn Bruders meine herzlichste Teilnahme aus. Ich betraue diese ausgezeichneten Votschafter aufrichtig. Seine Verdienste um unser Vaterland sichern ihm meine Dankbarkeit über das Grab hinaus. Wilhelm I. R. Reichskanzler Fürst Bismarck brachte kein Beileid in folgendem Telegramm an die Witwe zum Ausdruck:

Nordeney, 24. August. Gestatten Sie mir, Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme beim Hinscheiden Ihres Gatten auszubringen. Große Dienste hat der Verstorbene seinem Vaterlande geleistet. Unvergessen bleibt mir die bewundernswürdige Energie, mit der er trotz schwerer Erkrankung die letzten Kräfte dem kaiserlichen Dienste gewidmet hat. Bismarck, Reichskanzler. Weitere Beileidskundgebungen trafen im Laufe des Tages vom Großherzog und der Großherzogin von Baden, Staatssekretär von Schön, Czollek von Jensei, dem amerikanischen Votschafter Hill aus Berlin dem Staatssekretär des Auswärtigen in Washington und vielen anderen hohen Persönlichkeiten ein. Besonders ist es Amerika, das seiner Teilnahme an dem Verlust durch eine große Anzahl von Beileidstelegrammen Ausdruck gegeben hat.

* **Seidelberg**, 25. August. Wie berichtet wird, war der Votschafter nur in den ersten Wochen seines Seidelberg Aufenthaltes bei dem Spezialisten für Krebskrankheiten, Geheimrat Dr. Czerny, in Behandlung. Sein Befinden hatte sich inzwischen derart gebessert, daß man die besten Hoffnungen für seine Wiederherstellung hegte. Dann kam plötzlich die Erkrankung mit der Augenentzündung, die den Tod so unerwartet schnell herbeiführte. Die ersten Symptome haben sich bereits am Sonnabend bemerkbar gemacht, und in der Sonntagsnacht trat der Tod ein. Am Sterbebette waren außer der Gattin deren Mutter und Schwester anwesend. Der Votschafter entschlief sanft, ohne Kampf. Geheimrat v. Kretzl und Privatdozent Dr. Werner von hier hatten die letzte ärztliche Pflege übernommen.

Der Reichsanzeiger* schreibt zum Tode Sternburgs: Freiherr Speck von Sternburg bewährte sich auf allen ihm übertragenen Posten durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung, die ihn in seiner letzten Stellung auszeichnen ließ, obwohl seit Jahren ein schmerzhaftes Leiden an seinem Lebensnerv zehrte. Mit großem diplomatischen Geschick verstand er es insbesondere, außer dem huldvollen Vertrauen des Kaisers auch dasjenige der großen Nation zu gewinnen, bei der er in den letzten Jahren das Deutsche Reich so erfolgreich vertrat. Der Reichskanzler verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Mitarbeiter, dem auch im Auswärtigen Amt dauerndes und ehrenvolles Andenken sicher ist.

Die „B. Z. am Mittag“ erfährt von zuverlässiger Seite die Namen dreier Diplomaten, die für den deutschen Votschafterposten in Betracht kommen. Es sind dies der Baron von dem Busche-Gadenhausen, Graf Joh. Heinrich Bernstorff und Alfred von Alder-Löscher.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. August. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser machte gestern mittag von Wilhelmshöhe aus einen Spaziergang in Begleitung des Votschafters Grafen Wolff-Metternich. Heute vormittag wurde ein Spazierritt in den Habichtswald unternommen, danach hörte der Monarch Vorträge von Vertretern des Marinerefforts. — Der Kaiser wird, wie berichtet wird, vom 27. August ab nach Truppenbesichtigung in Metz und Straßburg weilen, am 1. September die große Herbstparade über das Gardekorps abnehmen und spätestens am 7. September auf seiner Rotzinger Besichtigung Krulle ein treffen, um sich von da zu den großen Manövern zu begeben. — Der Kronprinz hat mit seiner Gemahlin und Gefolge Dienstag abend die Reise nach Metz angetreten, um an den Kaiserparaden teilzunehmen.

Wie aus Jägerkreisen verlautet, wird in diesem Jahre der Kaiser gelegentlich seiner Reise nach Rominten auch in das Hofschlagsdöbrier der Kgl. Oberfürsterei Rominten zur Pferde auf Elchwald kommen. Die königliche Oberfürsterei hat jetzt schon den auswärtigen Wald- und Streubauern das Betreten der einzelnen Reviere verboten.

Ein Transport aus Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus mehreren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, traf in der vergangenen Nacht mit dem Reichspostdampfer „Admiral“ in Hamburg ein. Unter den Offizieren befand sich auch der Oberleutnant von Grotzoff, der Kommandeur der südafrikanischen Schutztruppe, der Heimaturlaub erhalten hat und dem Kaisermandat betwöhnen will.

— Jüngst wurde gemeldet, daß eine Stuttgarter Gerbstoffabrik große Bestände von Mangroewäldern in Deutsch-Südafrika gepachtet hätte, um dieses Gerb-

die bloße Klugheit wird mich nicht zum Ziele führen.

Frau Macellan machte keine fernere Einwendung. Sie nahm aus einer Wagentasche eine Eisenbahnlampe und zündete sie an.

Sie zwingen mich, Ihnen mitzutellen, was Ihr Gatte über Ihre neue wunderliche Idee sagt, meinte sie. Ich habe seinen letzten Brief aus Spanien bei mir. Sie werden selbst hören ob mein Sohn des hoffnungslosen Opfers wert ist, das Sie ihm bringen wollen.

Da! sagte sie, als sie den Brief gefunden. Beginnen Sie auf der zweiten Seite, die von Ihnen handelt; dann werden sie hoffentlich, ehe es zu spät ist, zu einer besseren Ueberzeugung kommen.

Ich nahm den Brief und las folgende Worte:

Und nun laß mich von Valeria sprechen. Sage mir, wie sie sich befindet, wie sie aussieht, was sie tut. Ich denke fortwährend an sie. Alle Tage betrauer ich ihren Verlust. O, wenn sie niemals die entsetzliche Wahrheit erdient hätte!

Als ich sie zum letzten Male sah, sprach sie davon, den Prozeß lesen zu wollen. Hat sie es getan? Ich glaube, ich würde vor Scham und Entsetzen tot zu Boden sinken sein, wenn ich, nachdem sie von der furchtbaren Anklage gegen mich gehört, ihr gegenüber getreten wäre. Ich werde krank, wenn ich daran denke.

Hät sie noch immer jenen hoffnungslosen

Plan ausreicht, meine Unschuld vor der Welt beweisen zu wollen, so bitte ich Dich, Mutter, gebrauche Deinen ganzen Einfluß auf Valeria, um sie zu bewegen, diese unglückliche Idee aufzugeben. Veräume kein Mittel, das in Deiner Macht steht, sie von ihrem Vorhaben abzubringen.

Ich sende ihr keinen Gruß. Ruhe mich nicht in ihre Erinnerung zurück, sondern hilf ihr, mich zu vergessen. Das Beste, was ich für sie tun kann, ist, mich aus ihrem Gedächtnis zu löschen.

Ich gab schweigend den Brief meiner Schwiegermutter zurück.

Wenn Sie das nicht entmutigt, wird Sie allerdings überhaupt nicht entmutigen, sagte sie. Lassen Sie uns nun über die Sache schweigen!

Ich antwortete nicht, sondern weinte nur leise hinter meinem Schleier. Meine Ausflüchte wurden immer trauriger; mein unglücklicher Gatte war hoffnungslos mißleitet. Das einzige Rettungsmittel für uns beide war das Festhalten an meinem Entschlusse. Der Brief meines Gatten hatte mich noch mehr darin bestärkt. Wenigstens hatte er mich nicht vergessen, und er betrauerte meinen Verlust. Hierin bestand für den Augenblick meine Ermutigung.

Meine Schwiegermutter setzte mich an der Türe Benjamin's ab, ohne noch ein Wort über meinen Besuch bei Dexter zu verlieren, zu dem er mich aufgefordert hatte. Der Morgen kam. Er brachte mir einen Brief von Frau Macellans Hand.

Ich habe kein Recht, Ihre Handlungen zu übermühen. Aber ich wünschte, ich könnte Sie umstimmen, Valeria; denn ich bin Ihre aufrichtige Freundin. Ich bedauere jetzt mehr denn je, daß ich mich damals nicht hartnäckiger Ihrer unglücklichen Pein widersetzt hätte. Hätte mein Sohn mir genauere Angaben gemacht, hätte er mir vor allen Dingen Ihren Namen genannt, dann würde ich zu Ihnen geeilt sein, und es wäre mir vielleicht gelungen, Sie zur Feindin meines eigenen Sohnes zu machen. Weshalb quäle ich Sie denn mit den Missbilligungen und Vorwürfen einer alten Frau? Weil ich mich für verantwortlich halte, wenn Ihnen irgend ein Unheil geschieht. Der gleiche Gedanke gab auch die Veranlassung zu diesem Brief. Gehen Sie nicht zu Dexter! Ich kann mich des Gedanken nicht entschlagen, daß der Besuch über ausfallen werde. Schreiben Sie ihm eine Entschuldigung. Ich fühle, daß Sie es bereuen werden, wenn Sie in jenes Haus zurückkehren.

Ich schrieb sofort eine dankbare Antwort auf diesen Brief und bestieg dann des Ab, das vor der Türe wartete, um zu Herrn — Dexter zu fahren.

Schließendes Kapitel. Ich hatte mir Herrn Dexters Adresse wohl gemerkt. Wir rasteten durch elende Straßen und über jene unbedenklichen Plätze, deren ich mich von gestern her noch erinnerte, die aber im hellen Tageslicht noch weit abströrender und ärmlicher ausfielen. (Fortf. folgt.)

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

[Nachdruck verboten.]
Mir scheint es, als wenn er nur Gedanken und Gefühle, die mir als Schwachheiten in uns verschließen würden, offen und ungeschützt darlegt. Er hat eine sehr rege Einbildungskraft, aber wenn sie ihn wieder verläßt, ist er, wie ich glaube, ein vollkommen vernünftiger Mensch. Die Einsamkeit, in der er lebt, trägt gewiß auch viel dazu bei, seine Sonderbarkeiten zu nähren. Ich hoffe, daß dies offene Gesändnis mich nicht ernstlich in der guten Meinung, die Sie sich von mir gebildet haben, zurückziehen wird; der Besuch hat mein lebhaftes Interesse in Anspruch genommen.
Sie wollen ihn doch nicht etwa noch einmal sehen? fragte Frau Macellan.
Das kommt darauf an, wie ich morgen früh über die Sache denke, sagte ich. Für heute habe ich mir allerdings vorgenommen, meinen Besuch bei ihm zu wiederholen. Wir begannen ein Gespräch, dessen Fortsetzung meiner Sache von großem Nutzen werden dürfte, jener Sache, welche jetzt das einzige Interesse meines Lebens bildet, die Sie aber leider mißbilligen.
Sie wollen ihn doch nicht in Ihr Vertrauen ziehen?
Das gerichte ich allerdings zu tun. Es ist ein Wagnis, aber ich muß das Wagnis bestehen. Ich handle vielleicht nicht klug, aber

material zu verwerten. Daß die deutschen afrikanischen Gebirgsgebiete fämtlich dazu geeignet sind, Gesteinsmaterialien zu liefern, ist bekannt. Auf Veranlassung des Zentralvereins der deutschen Bergbauindustrie werden schon seit längerer Zeit Anpflanzungsversuche mit Gesteinsmaterial liefernden Bäumen und Sträuchern, namentlich Mimosa und Eucalyptus, unternommen. Noch jüngst hat der Vorstand der deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie zu Freiberg i. S. in einer aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens dieser Anstalt herausgegebenen Festschrift ausführliche Darlegungen über die von den Kolonien zu erwartenden Gesteinsmaterialien gegeben. Demnach wird das Kaiserliche Statistische Amt im Reichs- arbeitsblatt eine Arbeit veröffentlichen, die sich mit dem gleichen Gegenstand befaßt. Kurz, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die afrikanischen Schutzgebiete in den Gesteinsmaterial liefernden Bäumen und Sträuchern einen Schatz bergen oder sich heranziehen können, dessen Ausbeutung weit- wörtlich werden kann. Nun ist es selbstverständlich bequemer, schon vorhandene Gesteinsmaterial liefernde Wälder auszunutzen, als solche erst zu diesem Zwecke heranzuziehen. Das eben erwähnte Unternehmen ist auf die Nutzung schon vorhandener Wälder gerichtet. Der Mangrovebaum wächst namentlich in der Nähe und in Sümpfen. In Deutschostafrika ist er in großen Wäldern vorhanden, aber auch in Kamerun kommt er vor. Während bei dem in Südamerika wachsenden Quebrado- baum das Holz den Werthstoff enthält, ist es beim Mangrovebaum die Rinde, die in der Gesteinsberei gebraucht wird. Der Mangroveerz- stoff hat erst vor wenigen Jahren seinen ersten Eingang in die Gesteinsberei gefunden. Er ist eine umfassende Verwendung findet, geht unzweifelhaft aus der Tatsache hervor, daß jüngst in Portugiesisch Ostafrika, das haupt- sächlich an Amerika und Deutschland liefert, wegen Raubbaues das Abholzen von Mangrovebäumen auf 10 Jahre verboten worden ist. Ebenso wie der Quebradoerz hat der Mangroveerde eine unangenehme Eigenschaft. Er färbt beim Erden das Leder rot, während von Lederfontamenten ein hellgelb aussehendes Leder verlangt wird. Dieser Mißstand war so bedeutsam, daß die Deutschafrikanische Gesellschaft einen Preis von mehreren Tausend Mark für ein Ver- fahren zur Beseitigung dieser Eigenschaft der Mangrove aussetzte. Dem Vernehmen nach sind aber auch schon Verfahren zur Beseitigung des Mißstandes entdeckt. Man wird demnach damit rechnen können, daß der Mangroveerz- stoff eine immer weitere Anwendung in der Gesteinsberei und zwar nicht bloß Deutsch- lands findet. Begünstigt wird diese Entwicklung durch den billigen Preis des Gesteinsmaterials. Die Mangrove ist wohl gegenwärtig unter allen Gesteinsstoffen am billigsten. Von der Beseitigung der Mangroveerde in Deutsch- ostafrika durch die Stuttgarter Gesteins- fabriek läßt sich demgemäß eine günstige Entwicklung voraussagen.

Marokko.
* **Tanger, 25. Aug.** Abdul Afis wird, von Settat kommend, heute in Casablanca erwartet. Die Europäer, die sich in der Um- gebung des Sultans befinden, sind alle ent- kommen. Der englische Arzt Dr. Verdon, der gefangen worden war, wurde wieder frei- gelassen.

Lothales.
* **Merseburg, 26. August.**
* **Nettoertrag der Provinz Sachsen.** Die diesjährige Hauptversammlung des Nettovereins der Provinz Sachsen findet Sonnabend, den 12. September, in Halle statt. Auf Wunsch hat der Magistrat den Saal der Stadtverordneten für die Ver- handlungen zur Verfügung gestellt.

* **Feindliche Brüder unter den Pflanzen.** Es dürfte sehr wenig bekannt sein, daß es unter den Pflanzen zwei so feindliche Brüder gibt, daß die Anwesenheit des einen den Tod des andern herbeiführt. Das sind die Disteln und die weißen Ribben. Wird ein Feld von Disteln überflutet, die Jahr für Jahr wieder- kehren und die Ernte ganz oder teilweise vernichten, so rottet man diese sicher aus, wenn man das Feld mit weißen Ribben be- sät. Nur durch die Ribben allein werden die Disteln ausgerottet, und zwar vollständig.

* **Zu dem Sturmschaden.** Die durch Sturm am Dammeberggelegenen 4 Pappeln sind heute verankert worden. Ein zahlreiches und kaufwilliges Publikum haite sich einge- funden. Wie zu erwarten war, sind die Preise teilweise in die Höhe gegangen, so wurde der ca. 13 m lange Stamm der Schwarzpappel mit 71 Mk. bezahlt, während die schlechteren italienischen Pappeln von 8—10 m Länge nur 15 bis 17 Mk. brachten. Im ganzen belief sich der Ertrag auf 134 Mk. 70 Pf. Wenn für die noch stehenden, aber dem Ab- schlag geweihten Pappeln, ebenso geboten wird, so beläuft sich der Wert nach Tausenden von Mark. — Immer noch laufen Meldungen über Sturmschäden, besonders aus der Provinz Sachsen und Mitteldeutschland ein. Darüber wird geschrieben: Ueberall sind Bäume von dem ostantigen Sturm arg verunstaltet oder gar umgeworfen worden, besonders aber soll das Ost scharf gelitten haben. Aus Geraufen und in Ost- plantagen hat das Ost am Montag zum Teil in solchen Mengen herumgelegen, daß es auf den Wegen zur Seite geschauelt werden mußte. Aus dem Nordabgang des Thüringer Waldes wird z. B. gemeldet, daß die Östernste, die vorher schon nur sehr schwache Ausflüchte auf einen guten Ertrag geboten hätte, jetzt als völlig vernichtet gilt. Aus Helbra, Weigenfelds, Böllstedt, Walters- hausen, Gotsa, Erfurt, Leipzig und aus Anhalt werden mehr oder weniger schlimme Sturmschäden berichtet. Durch die an einigen Punkten außerordentlich starken Regengüsse sind auch die Centarbeiten sehr aufgehalten worden.

* **Tivoli-Theater.** Vor ausverkauftem Hause wurde gestern zum Benefiz den ersten

Beispiels, Herrn Baierdorff, dessen eigenes Werk „Der Fergensflücker“ gegeben. Obwohl einzelne Schauspieler, unter ihnen besonders unter alt bewährter Komiker Herr Stark und Frau Gehring, sowie der Benefiziant, Herr Baierdorff, selbst vorzügliches leisteten, und auch die Hertzliche Musikkapelle (unter Leitung des Herrn Schuch) diese Ideen, verbunden mit dem von Herrn Baierdorff komponierten Trompeten- solo, gut zur Durchführung brachte, so konnte doch von einem rechten Erfolge des Abends nicht gesprochen werden. Dem Stücke lag kein neues Motiv zugrunde. Auch zeichnete es sich nicht aus durch eine Reihe komischer Verwicklungen oder zündender Schlag- wörter, wie wir dies in einem Lustspiele so gerne sehen. Es dürfte daher, trotz aller Anstrengungen unserer be- reits oben erwähnten Künstler, einem kunst- verständigen Publikum kaum genügt haben. Zur Ehre des Gastes, Fräulein Wankwitz set noch bemerkt, daß sie keine Schauspielerin von Beruf ist und sich daher in ihrer Rolle nicht zurecht fand. Alles in allem gesagt, hielt der Abend nicht, was der Besse und durch diese dem Publikum versprochen war.

Provinz und Umgegend.

* **Kohau, 25. Aug.** In leichtfertiger Weise bestreht der noch schulpflichtige Knabe B. den mit auf die Dorfstraße gebrachten Hofpflug auf das gleichaltrige Schulmädchen K., im Glauben, daß der Hund nicht beißen würde; letzterer fuhr jedoch zu und brachte dem bedauernswerten Knaben einen berben Biß in die Wade bei.

* **Wächters, 26. August.** Das diesjährige Missionsfest unseres Kirchenteiles wird am 6. September in Hockbach gefeiert werden. Die Festpredigt wird Herr Superintendent Besser halten. In der Nachfeier wird Herr Missionsinspektor Krause sprechen. Wie mitgeteilt wird, hat derselbe in Transvaal zur Zeit des Burenkrieges gewirkt.

* **Wächtersfeld, 26. August.** Die Schu- fabrikation weiß sich seit langen Jahren nicht einer so lang andauernden Geschäft- flauheit zu erinnern, wie sie nun schon seit dem Frühjahr beobachtet wird. Auch die Kältschneel, seit langen Jahren einer der Hauptbeschäftigungszweige unserer Stadt, die auch vielen Familien einen erwünschten Nebenverdienst bietet, liegt seit einigen Monaten gänzlich darnieder.

* **Wächters, 24. Aug.** Das hier in Stellung gewesene 16 Jahre alte Dienst- mädchen Maria Schuberst aus Greppin warf sich gestern abend um 7 Uhr auf der Berliner Bahn in der Nähe der Dörsden- mühle vor den nach Wächtersfeld fahrenden D-Zug, dessen Maschine über die unglückliche Hengung, den Kopf und die Beine zu einer unermesslichen Masse zermalmd. Die Untertheile sind anscheinend von der Maschine mit fortgetragen worden, denn es war von diesen nichts mehr zu entdecken. Das Mädchen war zwar gesehen worden, wie es von der Wendorfer Straße

aus zur Bahnstrecke lief, doch niemand ahnte, daß sich das Mädchen mit Selbstmor- deabsichten trug. Die Ursache zu der unglück- lichen That dürfte in der Eham über ein Vergehen zu suchen sein, das das Mädchen im Dienst begangen, welches ihr indessen von ihrer Dienstherrschafft bereits wieder vergeben worden war, unangenehme Folgen daraus also nicht mehr zu erwarten waren.

* **Querfurt, 25. Aug.** Die Verlesung der Mächlein-Querfurter Bahnhafine hat im Wesentlichen die Beibehaltung der projektirten Linie ergeben, so insbesondere die Führung durch die Stübner Schlamm- teiche ufm.

* **Naumburg, 25. Aug.** Herr Oberbahn- hofvorsteher Prast ist durch eine neue Bereicherung seiner Sammlung von Alter- thümern ebenfalls erfreut wie gebrt worden: Prinz Leopold von Bayern hat ihm, zugleich mit einem hübschvollen Handschreiben, alle wertvolle Waffen aus dem 17. und 18. Jahrhundert als Schenkung zugehen lassen, darunter auch ein Offiziers- Epionton (Spieß) aus der Zeit des Kurfürsten Karl Theodor.

* **Salschwitz, 25. Aug.** In der Abficht andern Personen irgend einen Schaden zuzufügen, wurde in den letzten Tagen mehrere Male beobachtet, wie auf der Straße Preuß- Krone bis hinter Holzmeißel Glas- flaschen und Glascherben in größeren Mengen umherlagen. Sicher ist es darauf abgesehen Automobilen und Radfahrern jeder Art nicht allein am Fahrzeug sondern event. auch Körperlich Schaden zuzubringen. An einer Stelle soll die Ausschüttung der Glascherben sogar so bedeutend gewesen sein, daß die Gasseverwaltung die Reinigung veran- lassen mußte. Wohlthätige Vorgänge wurden auch auf einer der Straßen bei Gräfen- hainichen beobachtet.

* **Reiz, 25. August.** Vor einigen Tagen ist hier der Föderschacht der Draun- tohlsgrube Merzdorf zumammengestürzt. Glücklicherweise erfolgte der Zusammenbruch zu einer Zeit, wo das Werk nicht besetzt war, so daß Menschenleben nicht zu befehen sind. Der Betrieb mußte die ganze Woche über eingestellt werden. Ob er wieder auf- genommen wird, steht zurzeit noch nicht fest. Die Verlesung ist zum Teil entlassen, der andere Teil, die älteren Arbeiter, haben vor- übergehend in den dortigen Tongruben Arbeit gefunden.

* **Sohsdorf, 25. Aug.** Das Opfer eines unerhörten tohen Streiches ist die Familie des Gastwirts F. n. hier selbst geworden. Der Vater erhielt am Sonnabend früh ein Tele- gramm aus Göttingen, wo sich sein bei den Stendaler Süßwaren stehender Sohn befindet, in welchem ihm mitgeteilt wurde, sein Sohn wäre dort an Blutvergiftung infolge eines Infarktens gestorben. Da telephonische Anfragen zu keinem Ergebnis führten, fuhr der tieferschütterte Mann selbst nach Göt- tingen. Um so größer war dann aber seine Freude, als er hier seinen Einzelnen wohl und munter antraf. Zwar war dieser von einem Infarkt gestochen worden, die Verlesung hatte aber nur eine ganz unbedeutende Operation nötig gemacht. Der Abender des Tele- grammes konnte trotz ausgebehrter Nach- forschungen aber nicht ermittelt werden.

* **Stahfurt, 25. August.** In Wendorf bet Stahfurt überaschte in der vorletzten Nacht ein Gendarm einen Wildbied beim Wildern. Es kam zu einem heftigen Kampfe, wobei der Wildbied 6 Schüsse auf den Gendarmen abgab und diesen verlesgte. Der Gendarm seinerseits gab 4 Schüsse auf den Wildbied ab und tötete ihn.

* **Rassel, 25. August.** Im Kampfe mit Wildbieren erlosch der Oberförster zu Neuen- stein bei Rotenburg den Wildbied Hertelt aus Ertröde.

Gerichtsetzung.

* **Breslau, 24. Aug.** Die hiesige Strafammer verurteilte den Agenten Wilhelm Weise wegen an Kardinal Ropp verübter Erpressungen sowie wegen Betrug und Unterschlagung zu drei Jahren neuen Monaten Gefängnis, nachdem das Reichs- gericht das frühere, auf vier Jahre Gefängnis lautende Urteil verworfen hatte.

Bermischtes.

* **Hildesheim, 24. Aug.** Die Hildesheimer Polizei hatte verurteilt, daß die dortige Gemische- fabriek Antonia wegen andauernder Verursachung der Luft durch ihren Betrieb schädigen und die Stadt verunreinigen müsse. Der preussische Handels- minister hat dies Erkenntnis bestätigt.

* **Berlin, 25. Aug.** Diebe entwendeten aus einem Gedächtnis in der Wohnung des Kauf- manns Schulpf. Smetenaustraße 28, Goldwaaren und Schmuck im Gesamtwerte von 5000 Mark. Der Diebstahl wurde von dem von einer Sommer- reife heimkehrenden Wohnungsinhaber entdeckt. Die Täter sind entkommen.

* **Dandshut, 24. Aug.** Am 20. August wollte sich die Zimmermannsrau Sedlmair von hier

Zornsdorf und Rosbach.

Am 25. August waren 150 Jahre verfloßen seit der furchterlichen Schlacht bei Zornsdorf. Aus diesem Anlaß fanden auch den Schlacht- feld die Entfaltung eines Erinnerungsbil- des und ein Gottesdienst statt. — Unser Rosbach-Schlachttag hat mit dem von Zorn- dorf viel gemein; denn beide Male war das preussische Heer in der Minderzahl und beide Male trafen wir fast dieselben Sieger wieder. Aber einen so schnellen Sieg wie bei Rosbach, einen so frühen und sieg- reichen, konnte Friedrich der Große bei Zorn- dorf nicht erringen. In Gewaltthaten waren er mit dem besten Teile seines Heeres, das den Sieg bei Rosbach gewonnen, von Schlesien aus in 10 Tagen angelangt in der Mark, bei dem in Zimmern liegenden Käftrin. Seine Gegner, die Russen, hatten alles verumflutet und die Dörfer in Brand gestekt. Friedrich und seine Truppen waren schon erbittert, das Gend der Bevölkerung erhobte noch ihr Rachegefühl. Vor sich das brennende Zorn- dorf, gingen die Preußen in den Kampf, die berühmte schiefe Schlachtfeldstellung war auch diesmal zur Anwendung gelangt, die linke Seite mit den wenigen kamp- und siegge- wohnten Offizieren war vorgezogen, während die mächtigen Kerntruppen rüdnächst rechts standen. Mit Ungemach wurde das 1. Treffen der Russen geschlagen, die Kanonen räumten unter ihnen auf, jedoch die Hauptarmee, be- deutend an Zahl der preussischen überlegen, stand fest. Die dünnen Linien der Preußen wurden nun überannt, und gefährlich stand die Sache des Königs; denn die Russen

zeigten einen Helbenmut, der durch den Brand- nemgenuß angefaßt war, sie wichen nicht; erst als der Sieger von Rosbach — Seydlitz — mit der Kavallerie von der Seite eingriff, bekamen die Fußtruppen Luft. Der Kampf sollte aber erst beginnen. Der große, geniale Friedrich, schon jetzt seinen rechten Flügel vor, auch der Feind stellte frische Truppen auf, und nun begann eine furchterliche Schlacht. Den Russen gelang es, den linken Flügel der Preußen zur Flucht zu treiben; wieder rettete aber Seydlitz mit der Reitere den Tag, und von neuem griff darauf die Infanterie ein. Jetzt begann das heftigste Gefecht. Bardou wurde auf beiden Seiten nicht gegeben; die Erbitterung war unvergleichlich groß, und Friedrich selbst ging — rauchgeschwärtz — im schärffsten und dichtesten Getümmel mit der Fahne des Regiments Prinz von Preußen in der Hand vor; seine Umgebung wurde getöbet oder verwundet. Am Abend behauptete er das Feld. Die Russen standen am andern Morgen schon wieder in Schlachtfeldstellung; erst als die erschöpften Preußen von neuem an- greifen wollten, zogen sie sich zurück. Friedrich war Sieger; mehr als 20000 Russen sollen getöbet, verwundet oder gefangen genommen worden sein, und über 100 Geschütze wurden er- beutet; jedoch auch seine Verluste waren groß. Seine kleine Armee verlor ca. 10000 Mann, unter ihnen mehrere Generale (Stegmann und Pleten, von Frobenius, Raßden). Die Garde- duftors hatte nebst der ganzen Reiterei wie bei Rosbach den Haupttruhm davon getragen. Die Preußen hatten sich nun von neuem Luft gemacht und ihre Feinde gezwungen, abzu- ziehen. Wie bei Rosbach! Auch hier war

Friedrich in Not, ja er soll vorher nidebergedrückt gewesen sein. Es lohnt sich wohl, bei dieser Gelegenheit kurz auf Rosbach zurückzukommen; denn wir Merseburger haben Anlaß, immer wieder an Friedrichs größten und schnellsten Sieg zu denken. Kennen wir doch das Schlachtfeld selbst, und können wir das Gefilde täglich von unserer Stadt aus sehen. Ferner lehrte Friedrich der Große nach der Schlacht hier ein; von den erbeuteten Kanonen besichtigte er 53 auf dem Hofe des Merseburger Schlosses, wo noch heute die Gedenktafel unter den 3 Geschützen an Straßburg, Weg und Sedan mit folgender Inschrift steht:

„Auf diesem Schloßhofe besichtigte Friedrich der Große am 9. November 1757 die in der Schlacht eroberten 53 französischen Kanonen.“ In dem damaligen Gute gegenüber der Marktstraße empfing Friedrich die gefangenen französischen Generale, und finden wir überdem Tore noch heute die Inschrift:

„Friedrich II. König von Preußen empfing hier am 6. November 1757 die bei Rosbach gefangenen französischen Generale.“

Rosbach ist und bleibt das größte Ruhmes- blatt der Preußen. Napoleon glaubte mit den Schlachten von Jena und Auerstädt die Schmach der Franzosen von Rosbach getilgt zu haben. Nach wie vor wird aber unter den Preußenkindern der Bes Gedung behalten: Und wenn der große Friedrich kommt, Und klopf nur auf die Hofen, Dann läuft die ganze Reichsarmee, Panduren und Franzosen.

er unter anderem eine Geschichte der nordwestlichen Neumark und eine solche der preussischen Könige geschrieben. Welcher ist seiner literarischen Meisterschaft und seiner Begierde rasch reich zu werden, zum Opfer gefallen. Er ist allein dreimal in Nordamerika gewesen, hat Kuba besucht und Teneriffa und andere Gegenden bereist. Wenn man aber in Betracht zieht, daß sein Einkommen nur 2500 Mk. betrug und sonstige entsprechende Mittel ihm nicht zur Verfügung standen, so war es begreiflich, daß er entweder Schulden machen oder das Geld auf unregelmäßige Weise sich verschaffen mußte. Das letztere hat er denn auch gründlich befolgt. Er gründete eine Privatparade und unterwarf deren Einlagen im Betrag von nahezu 30000 Mk. Es muß ihm dabei allerdings dann wenig behaglich zumute geworden sein, denn er ließ sich, um

das Geld wieder ersetzen zu können, auf Spekulationen ein in der Hoffnung, zu gewinnen. Aber sie schlugen fehl. Zuletzt verlor er Geld zu erlangen, in dem er mit Goldwaren im Werte von 9000 Mk. nach Nordamerika reiste, in dem eiteln Glauben, sie dort zu horrenden Preisen wieder an den Mann bringen zu können. Alles schlug fehl, und jetzt kann er an anderer Stelle über die Folgen seiner fruchtlosen Reise- und Gewinnlust nachdenken.

Das Diabolospiel. Das Berliner Präsidium war ersucht, das Diabolospiel der Kinder auf den Bürgerfesten zu verbieten. Der Präsident hat dies aber abgelehnt, da bisher in Berlin verhältnismäßig wenig Unfälle vorgekommen sind. Die Kinder werden aber jetzt in den Schulen angehalten, den Bürgerfest beim Diabolospiel zu

meiden und die öffentlichen Spielplätze aufzusuchen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Leipzig, 26. Aug. Die Ueberführung der Leiche des Botenposters **Speck von Sternburg** fand heute vormittag nach dem Schloß Wilschena statt. Die Beisetzung erfolgt Freitag nachmittag.

* Berlin, 26. August. Dr. **Schäding** erhob Beschwerde beim Regierungspräsidenten wegen Beschlagnahme von Privatbriefen.

* **Friedrichshafen**, 26. August. Graf **Zeppelin** ist gestern abend plötzlich in Begleitung seiner Tochter von hier abgereist. Die Ursache der letzten Taage und die sich

täglich häufenden Geschäfte haben doch schließlich ein Bedürfnis nach Erholung bei ihm hervorgerufen. Damit der Graf in den wenigen Tagen der Erholung nicht gestört wird, wird sein Aufenthalt genau gehalten.

Zur Feuersbrunst in Konstantinopel. Nach der jetzt vorliegenden offiziellen Zählung sind dem Feuersbrand 2200 Häuser zum Opfer gefallen. Darunter befinden sich sechs kleinere Moscheen und fünf türkische Klöster. Der Schaden beträgt 50 Millionen Mark.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettemittel, vorerhört den Teint, macht die Haut weich und zart, verleiht dem Gesicht einen angenehmen Glanz. Nur erhältlich in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Namentlich während der Wanderverszeit leisten die rühmlichst bekannten Maggi-Erzeugnisse:

- MAGGI'S Würze** (Probefläschchen 10 Pf.).
- MAGGI'S Suppen** in 2½ Liter für 10 Pf., für 2 Liter, für 2 Teller.
- MAGGI'S Bouillon-Würfel** zu 5 Pf., für 1 Tasse, der Hausfrau unschätzbare Dienste.

Manöver 1908.

Man verlange aber ausdrücklich **MAGGI'S Würze**, **MAGGI'S Suppen** und **MAGGI'S Bouillon-Würfel** und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Piano-Magazin
Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker;
Halle a. S.
Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfohlen ihr gut assortiertes Lager gediegener



Pianos, Flügel u. Harmoniums
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)

Telephon Nr. 2139.

Gerste, Weizen, Roggen, Hafer
kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

W. Seewald & Co.,
Merseburg. Fernsprecher 55.

1687)

Bohrungen

nach **Braunkohle, Wasser und Mineralien** werden trocken und mit Spülung billigst ausgeführt. Hohe Prozente. (1778)

Schachtbauten und Brunnenbauten im festen und schwimmenden Gebirge. Auffahren von Strecken, Stollen und Querschlägen.

Tunnelbauten u. Sprengarbeiten
sowie sämtliche Reparaturen übernehmen und führen mit Erfolg aus

F. Carl & Co., Halle, Goethestrasse 9.
Sämtliche Arbeiten werden unter persönlicher Leitung ausgeführt.

Prima Referenzen.

Tivoli-Theater
Donnerstag, 27. Aug., Anf. 8¼ Uhr:
Abschieds-Gastspiel
Janny Meyer - Rufaus
Cyprienne.
Aufspiel in 3 Akten von Sardou.

Großes Geld-Verlosung
der Staats-Eisenbahn-Lose etc.
Nächste Ziehung am **1. Septbr.** er.
Für das ganze deutsche Reich durch Reichsbesetz genehmigt.

6 Cretier à 400
480 000 Mark

6 Cretier à 240
240 000 Mark

6 Cretier à 48
48 000 Mark

6 Cretier à 45
45 000 Mark

2 Cretier à 30
30 000 Mark

6 Cretier à 20
20 000 Mark

12 Cretier à 16
16 000 Mark

und über 45 000 Treffer von 15 bis ca. 12 000 Mark.
Im ganzen werden verlost ca. **10 Millionen Mark**
unter staatl. Aufsicht u. Garantie. Geld zueh. kostent. frei, bei ungen. Rücksendung.
2 Nummern für 4 Mk.
4 Nummern für 8 Mk.
Bei Nachn. 40 Pfg. Port.-Zuschl.
Ziehungsliste gratis und franko.
Bestellungen umgehend erbeten an die Offerten-Annahmestelle G. H. Vogelsang in Hamburg 171 Dorderstrasse 55.

Sie treffen **das Richtige**, wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die Central-Drogerie u. Parfümerie **Richard Kupper, Markt 17** mit Ihrem gütigen Besuch beehren. (871)

Nur prima Waren. Anerkannt coulant Bedienung. Niedrige Preise. Ausgabe von Mersb. Rabtm. Für Damenbedarfsartikel Damenbedienungs-Separatraum.



Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-Cream
und **Lanolin-Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigtes Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefelde, Charlottenburg, Salzäcker 16.



Ein großer Transport **prima bayrische Zugochsen** und junge, schwere, hochtragende und nemilchende Kühe steht von heute ab wieder bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Verdingung.
Die Ausführung der gesamten Bauarbeiten einschließl. der Material-Lieferungen zum Neubau eines **Verzinshauses mit Treppenhans**, sowie eines **Stallgebäudes** und verschiedener Nebenanlagen soll in einem Lose vergeben werden.
Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen in der Schule hierorts an den Wochentagen von 2-5 Uhr nachmittags zur Einsicht aus und können auch - mit Ausnahme der Zeichnungen - soweit vorrätig, gegen portofreie und bestellfreie Einzahlung von 3 Mk. von dort bezogen werden.
Verschlossene und entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum Eröffnungsstermine, **Freitag, den 4. September er., nachmittags 4 Uhr**, gebührenfrei an Herrn Lehrer Köhlig hier selbst einzureichen.
Kunstdr. (Post Franzleben), den 25. August 1908.
1819) **Der Schulvorstand.**

Photographie.
Max Herrfurth,
Breitestraße 15.
Empfehle mich zur Anfertigung **guter Photographien.**
Neue Bilder in meiner Schauhalle.
Loden-Pelerinen (wasserfest) für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert **H. Schnee Nachf. Halle a. S. Gr. Str. Nr. 84.** (926)

Casino.
Donnerstag, den 27. Aug. 1908, abends 8¼ Uhr,
VI. Abonnements-Konzert
der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).
Vorverkauf bei den Herren **Franznerl, H. Ritterstraße** und **Dickbold, Dom 1** à 30 Pfg. Abonnementsbillets 6 Stück 1.50 Mark an der Abendkasse zu haben.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.
elegant • billig
Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Aufforderung.
Diejenigen Personen, welche an die gestrichelte, unregelmäßige, Schmelzstein **Caroline Grauel** noch Forderungen haben oder etwas schuldig sind, werden aufgefordert, sich schleunigst bei mir zu melden.
Richard Lott, Burgstr. 7, als Pfleger. (1820)

Manufaktur
zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**